

Pressemitteilung der Bürgerinitiative Sterzwinkel

Die Bürgerinitiative nimmt zum Thema 3. Sporthalle wie folgt Stellung:

1. Situation

Grundsätzlich sei zu bemerken, daß **weder die Bürgerinitiative** noch die anderen am Verfahren Beteiligten grds. **gegen eine 3. Sporthalle** in der Gemeinde sind, sofern keine neuen Flächen versiegelt und die Investition nachhaltig über die Totalperiode finanzierbar ist.

Sport und die Aktivitäten, die in einer solchen Halle durchgeführt werden können, dienen dem Allgemeinwohl und der Förderung des Breitensportes. Dies ist ein Anliegen aller engagierten Bürger in der Gemeinde und sollte den Respekt verdienen. Es stellt sich aber die Frage der Finanzierung und insbesondere der Nachhaltigkeit, dies unter der besonderen Berücksichtigung der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung und der strategischen Ausrichtung in puncto Verschuldung der Gesamtheit. Ferner ist die Frage der weiteren Versiegelung von Flächen in der Gemeinde nicht außer Acht zu lassen.

Ausgangssituation ist, daß vor allem in den Fraktionen CDU, Freie Wähler und SPD der Wunsch nach einer 3. Sporthalle geäußert wird und über eine Förderung dieses Anliegen nachgedacht wird.

In Anbetracht der Entwicklung des Haushaltes und der Demographie in der Gemeinde soll im Folgenden auf einige Fakten eingegangen werden, bevor Vorschläge zu einer einheitlichen Konsensfindung gemacht werden.

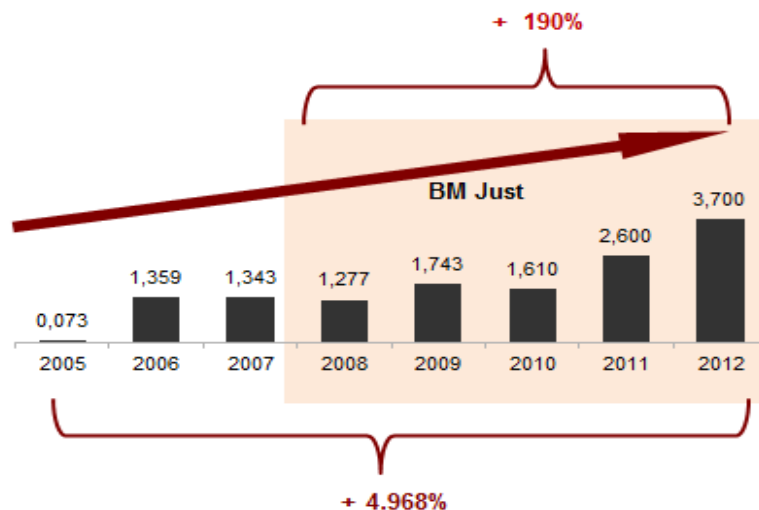
2. Fakten

Wie man den Pressemitteilungen und den Forderungen der Fraktionen und Befürworter entnehmen kann, so wird ein Bedarf für eine weitere Halle gesehen.

Allerdings wird dabei wenig auf die Verschuldung der Gemeinde eingegangen.

War Hirschberg im Jahre 2005 noch mit ca. 8,- Euro pro Einwohner verschuldet, so ist im Jahre 2012 der Schuldenstand schon auf über 390,- Euro pro Einwohner angestiegen. Die Neuverschuldung der Gemeinde wächst weiter an, ganz im Gegensatz zu den Verschuldungen der angrenzenden Gemeinden, die ihre Verschuldung in den letzten Jahren kontinuierlich senken konnten.

Schulden Gemeindehaushalt Hirschberg (in Mio. Euro)



Betrachtet man die relative Schuldensteigerung von 2005 zu 2010 aller 1.111 Gemeinden in Baden Württemberg so ist **Hirschberg mit einer Steigerung von 2.090% unter den Spitzenreitern!** In Anbetracht der Eurokrise und der damit verbundenen Konsolidierung aller öffentlichen Haushalte ein bedenklicher Weg. Es werden durch die Krise sicher weitere Subventionen und Zuwendungen an die Gemeinden gestrichen werden.

Schulden Kämmereibetriebe pro Einwohner							
Stadt	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Delta 2010/2005
1 Hildrizhausen	1					82	7102%
2 Simmersfeld	12	12				522	4324%
3 Rosenberg	19					805	4188%
4 Hirschberg an der Bergstraße	8	143	142	135	184	168	2090%
5 Reilingen	7	169	161	154	141	132	1762%
6 Talheim	6	3	1	1	1	107	1589%
7 Denzlingen	18	8				194	977%

Quelle: Stat. Landesamt modifiziert

Hirschberg hat sich in den letzten Jahren für Projekte verschuldet, die keinen nachhaltigen Ertrag in den nächsten Jahren erwirtschaften. Diverse Neubaugebiete, ein kommunales Hilfeleistungszentrum, das alles sind Projekte, die keinen Zusatzertrag bringen und somit den Haushalt nachhaltig auf Jahre belasten.

Hirschberg ist nahezu 100% abhängig von konjunkturellen Einflüssen, die Gemeinde hat keine wesentlichen Beteiligungen oder Unternehmen die langfristig einen hohen Gewerbesteueraufwand leisten (wie z.B. Walldorf), welche nachhaltig die notwendigen Einnahmen im Haushalt sichern.

Eine der größten Einnahmequellen ist die Zuweisung aus der Einkommensteuer. Diese ist aber konjunkturabhängig, d.h. wenn eine wirtschaftliche Krise eintritt, wird die Arbeitslosigkeit steigen, die Einkommensteuer sinken und damit auch die Zuweisung für die Gemeinden.

Eine weitere Einnahmequelle ist die Gewerbesteuer. Auch diese ist abhängig von der wirtschaftlichen Prosperität. Die führenden Wirtschaftsinstitute sehen in der wirtschaftlichen Entwicklung aber keine positive Tendenz. Fast alle Staaten in der europäischen Union (die wesentliche Abnehmer deutscher Exporte sind) haben eine wirtschaftliche Krise, eine kurzfristige Erholung ist nicht abzusehen. Deutschland wird weiter hohe Bürgschaften eingehen müssen, um die Stabilität der europäischen Währung für die Zukunft zu sichern. Das dies zu weiteren Einschränkungen der Zuweisungen auf nationaler und kommunaler Ebene führen wird, ist abzusehen.

Diese Krise wird damit auch Hirschberg betreffen. Eine Berücksichtigung dieser nahezu sicheren Tendenz ist weder bei den Argumenten der o.a. Fraktionen noch bei der mittelfristigen Finanzplanung des Haushaltes der Gemeinde zu erkennen.

Eine weitere Einnahmequelle der Gemeinde ist der An- und Verkauf von Grundstücken. Hier stellt sich grds. die Frage, ob es Aufgabe einer Gemeinde ist, sich als Makler auf dem freien Markt zu bedienen, um Haushaltsengpässe auszugleichen. Ferner ist auch hier der Rahmen beschränkt, die wesentlichen Grundstücksflächen sind bereits vermarktet. Eine weitere Erschließung bleibt wegen des nachhaltigen Widerstandes der Bürger kritisch.

Es bleibt somit festzustellen, daß Hirschberg auf schwierige Zeiten bzgl. Haushaltskonsolidierung zugehen wird und keinen Spielraum hat, zukünftige Engpässe auszugleichen.

Eine Forderung der Befürworter einer 3. Sporthalle ist der steigende Bedarf an sportlichen Aktivitäten.

Wir sollten eingestehen, dass es Engpässe gibt und Sport dennoch möglich sein kann/muss. Ohne unsere Sportvereine fehlt Entscheidendes an Seele im Ort! Vereinsleben ist bedeutend für eine Gemeinde, da die Möglichkeiten von Partizipation und Erleben von Solidarität in einer kommunalen Gemeinschaft enorm sind. Es geht aber zunächst darum, wieviel Kapazität wir noch brauchen, die nicht vom Umfeld abgedeckt werden kann, in Kooperation mit anderen Vereinen und was wir uns dazu noch leisten können.

Betrachtet man die demographische Entwicklung, so ist aus nachhaltiger Sicht ein steigender Bedarf nicht erkennbar. Führende Gutachten der Metropolregion (in Verbindung mit der Universität Mannheim aber auch die Bertelsmann-Stiftung und das statistische Landesamt), die Basis des Gesamtlächennutzungsplanes in der Region sind, bescheinigen Hirschberg eine sinkende Bevölkerung von im Durchschnitt ca. 560 Einwohnern bis zum Jahre 2020 (Basis 2006). Mittelfristig wird also der Bedarf an allen Aktivitäten in der Gemeinde sinken.

Gebietskörperschaft	Bevölkerungsstand 2006	Bev.-Prognose Statistische Landesämter (Kreis Bergstraße: Regionalplan Südhessen)		Bevölkerungsvorausrechnung Universität Mannheim		Orientierungswert 2020 (regionalplanerisch modifiziert)			
		31.12.2006	2020	'06-'20 in %	2020	'06-'20 in %	2020	'06-'20	'06-'20 in %
Ofersheim	10.392	10.892	5%	9.990	-4%	10.390	-2	0%	geringe Bautätigkeit
Plankstadt	9.607	9.513	-1%	9.650	0%	9.650	43	0%	
Rauenberg, Stadt	7.547	7.841	4%	7.820	4%	7.820	273	4%	
Reichartshausen	2.032			2.430	20%	2.090	58	3%	kein zent. Ort, intens. Bautät.
Reilingen	7.106	7.012	-1%	7.270	2%	7.100	-6	0%	kein zentraler Ort
Sandhausen	14.279	14.356	1%	14.330	0%	14.330	51	0%	
Schönau, Stadt	4.709			4.310	-8%	4.430	-279	-6%	Kleinzentrum
Schönbrunn	2.983			2.580	-14%	2.940	-43	-1%	ger. Bautätigkeit, Wohnheim
Schriesheim, Stadt	14.647	15.286	4%	15.480	6%	15.320	673	5%	kein zentraler Ort
Schwetzingen, Stadt	22.289	20.747	-7%	20.920	-6%	21.390	-879	-4%	MZ, Achse, qual. ÖPNV
Sinsheim, Stadt	35.605	35.644	0%	37.090	4%	37.090	1.485	4%	
Spechbach	1.706			1.720	1%	1.720	14	1%	
Waibstadt, Stadt	5.691	5.687	0%	5.590	-2%	5.590	-101	-2%	
Walldorf, Stadt	14.746	14.522	-2%	15.450	5%	15.450	704	5%	
Weinheim, Stadt	43.544	43.299	-1%	44.210	2%	44.210	666	2%	
Wiesebach	3.106			2.900	-7%	2.960	-146	-5%	geringe Bautätigkeit
Wiesloch, Stadt	25.899	25.537	-1%	24.950	-4%	25.900	1	0%	MZ, Achse, qual. ÖPNV
Wilhelmsfeld	3.304			3.040	-8%	3.040	-264	-8%	
Zuzenhausen	2.150			2.380	11%	2.220	70	3%	kein zent. Ort, intens. Bautät.
Angelbachtal	4.984	5.254	5%	5.180	4%	5.090	106	2%	kein zentraler Ort
St. Leon-Rot	12.459	12.608	1%	12.940	4%	12.940	481	4%	
Lobbach	2.436			2.310	-5%	2.310	-126	-5%	
Edingen-Neckarhausen	14.023	14.170	1%	13.900	-1%	14.020	-3	0%	strukturräumliche Lage
Helmstadt-Bargen	3.890			3.660	-6%	3.660	-230	-6%	
Hirschberg an der Bergstraße	9.481	9.024	-5%	8.800	-7%	8.900	-581	-6%	qual. ÖPNV

Quelle: Einheitlicher Regionalplan Rhein Neckar, Vorlage zur Vorberatung im PLA am 30.09.2011, August 2011

Wird hierzu die Einkommensteuerzuweisung als Basis genommen, so kommt hinzu, daß bei ca. 581 weniger Einwohnern der Gemeinde über 253.000,- Euro an Einkommensteueranteil ab den Jahren 2020 ff. fehlen werden¹⁾. Die bedeutet eine weitere sichere Deckungslücke. Eine hierfür zu erkennende Maßnahme zur Schließung der Deckungslücke ist in der mittelfristigen Finanzplanung aber nicht ersichtlich. Es könnte somit behauptet werden „Hirschberg lebt vom Prinzip Hoffnung“. Hinzu käme bei einer weiteren Sporthalle, daß Kosten der Unterhaltung und langfristigen Renovierung im Haushalt berücksichtigt werden müßten, so daß die Deckungslücke in Zukunft sicher größer als 253.000,- Euro sein wird.

Werden alle Sportvereine der Gemeinde zusammen gezählt so ergeben sich ca. 3.000 Mitglieder. Es kann davon ausgegangen werden, daß nicht alle Mitglieder an einer sportlichen Aktivität in einer Sporthalle teilnehmen. Allerdings kann auch davon ausgegangen werden, daß Nicht-Mitglieder von Vereinen die Sporthalle nutzen möchten.

Im Prinzip kann festgestellt werden, daß eine Minderheit aller Hirschberger Bürger Interesse an sportlichen Aktivitäten in einem Verein und an einer Nutzung einer Sporthalle hat. Ca. 3.000 registrierte Mitglieder bedeuten ca. nur 30% der gesamten Bevölkerung der Gemeinde.

Es stellt sich somit die Frage, warum die restlichen 70% der Bürger, die keinem Verein angehören, für die Finanzierung eines Gebäudes aufkommen sollten, von dem sie keinen erkennbaren Nutzen haben (aber die Finanzierung und die laufenden Kosten tragen sollen). Insofern stellt sich des

weiteren die Frage, warum die nachfragende Minderheit der aktiven Sportler nicht die Initiative ergreift und durch eigene Aktivitäten die Sporthalle privat errichtet und finanziert.

Wenn die o.a. demographischen Gutachten bei den Mitgliedern in den Sportvereinen linear berücksichtigt werden, so bedeutet ein Schwund an Einwohnern in der Höhe von ca. 581 Personen, daß auch ca. 30% aktive Mitglieder weniger in Vereinen ab 2020 ff. sein werden. Konkret sind das ca. 174 Personen, allein dadurch werden sich Engpässe in den derzeitigen Sporthallen und deren Belegung relativieren.

Die sinkende Nachfrage im Sportbereich lässt sich derzeit z.B. auch am Interesse der Zuschauer an der 1. Handball-Mannschaft in Leutershausen erkennen, wie man der hiesigen Presse entnehmen konnte.

Niemand kann exakte Prognosen erstellen, aber Handball ist vielleicht nicht mehr so interessant wie es einmal war. Es ist aber der Hauptsport in den Hallen unserer Gemeinde.

Die hochklassig spielende 1. Damenmannschaft im Handball von Leutershausen existiert nicht mehr.

Im Jugendbereich und Erwachsenenbereich gibt es bereits zahlreiche Kooperationen mit Hallen (Mixnutzung wie z.B. Hohensachsen und Großsachsen im Handball), früher auch mit Oberflockenbach. Hier werden / wurden Spitzenzeiten bereits gut abgedeckt.

Wenn ferner die Schulen wie angekündigt bald wählen können, ob sie G8 oder G9 haben wollen, wechseln vielleicht viele wieder in G9, was die Trainingsbelegungszeiten für die Jugend in Zukunft auch entspannen könnte, da G8 allen Zeitbedarf auch der Schülermannschaften nach hinten in die Abendstunden anstatt in die Nachmittagsstunden gedrückt hat. Auch hier wird sich allein dadurch mittelfristig eine Bedarfsverschiebung ergeben.

Gute Synergieeffekte gibt es evtl. nur an der Sachsenhalle, dort wo das Tartanfeld ist. Diese Fläche müßte aber noch in den Bebauungsplan aufgenommen werden und es müssten wahrscheinlich alle Anschlüsse aufwendig neu über den Ballplatz verlegt werden.

Hier muß eine konkrete Kostenvergleichsrechnung erarbeitet werden, welche diese Aspekte und auch die Einsparungen (Anmietung fremder Hallen) mit den Investitionskosten einer neuen Halle (inkl. kalkulatorischer Zinsen etc.) gegenüberstellt.

All die o.a. Fakten sollten in die weitere Diskussion einfließen. Es ist somit davon auszugehen, daß die politische Stimmung hier die Fakten ignoriert und durch emotionale Steuerung der Diskussion ein erkennbarer langfristiger und nachhaltiger Schaden der Gemeinde zugeführt werden könnte, den alle Bürger (auch die Passiven) tragen müßten.

3. Begründung

Aufgrund der o.a. Fakten würden wir es begrüßen, wenn ein breit ausgerichtetes Bürgerforum allgemein zu unterstützt würde.

Derzeit wird die Diskussion nur in den Foren der politischen Parteien und in den Vereinen geführt. Wie man der Presse entnehmen kann, sind dabei jeweils nur ca. 30-50 Personen anwesend. Das sind insgesamt ca. 150-250 Personen (von ca. 7.000 wahlberechtigten Bürgern), die unabhängig voneinander diskutieren. Ein Austausch von positiven sowie negativen Argumenten kann nicht erfolgen, da viele Bürger evtl. gern an der Diskussion teilnehmen (siehe die Infoveranstaltung der Gemeinde und der Bürgerinitiative zum Neubaugebiet Sterzwinkel) aber nicht unbedingt den Weg in eine Veranstaltung eines politischen Lagers finden.

Da die Entscheidung aber alle Bürger angeht, sollte die Chance genutzt werden, diesen ein neutrales Diskussionsforum zur Verfügung zu stellen, in der pro und contra mit den Fraktionen, politischen Parteien und der Verwaltung ausgetauscht werden könnten.

4. Vorschlag & Durchführung

Wir würden daher z.B. folgendes Vorgehen begrüßen:

1. Es sollte unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung der Gemeinde ein Bedarfsplan über ca. 30 bis 50 Jahre (zumindest ein langfristiger Planhorizont) simuliert werden, der aufgrund der derzeitigen Nutzung und der evtl. zusätzlichen Nachfrage ein Gesamtbild ergibt. Dies könnte von den Vereinen in Vorarbeit geleistet werden und wäre eine Basis für eine Investition, die letztlich über den o.a. Zeitraum genutzt werden sollte. Dies wäre eine Entscheidung, die der Gemeinderat unter der Annahme aller realistischen Fakten treffen sollte. Die dafür notwendigen Daten sollten von den Vereinen geliefert werden können.
2. Die im Haushalt bereit gestellten Mittel für den Architekten zur Ermittlung eines konkreten Standortes sollten primär für die Ermittlung des Bedarfsplans eingesetzt werden. Hier ist sicher fachliche Hilfe notwendig, um konkret einen exakten Bedarf über die Folgejahre zu ermitteln und die Daten entsprechend aufzubereiten.
3. Eine unabhängige und unverbindliche Umfrage an alle Haushalte der Gemeinde durch die Verwaltung. Hier sollten Lösungsalternativen erfragt und ggf. auch Vorschläge zur Abstimmung zur Verfügung gestellt werden wie z.B.
 1. Bau der 3. Halle und Tragen der Kosten durch die Gemeinde
 2. Bau der 3. Halle und Tragen der Kosten durch die Vereine
 3. Mix aus 1. & 2. (z.B. Gemeinde stellt Grundstück, Vereine bauen und finanzieren Halle; Gemeinde hat partielles Nutzungsrecht aufgrund der Mitfinanzierung)
 4. Weitere Alternativen (ergänzt von den Befragten)

Durch Analyse der ungefähren Kosten für die Gemeinde pro o.a. Vorschlag können die Bürger selbst urteilen und ihre Stimme abgeben. Es wäre somit eine Tendenz in der Bürgerschaft unabhängig vom politischen Lager erkennbar.

5. Es sollten die Ergebnisse in einer Bürgerversammlung öffentlich und neutral moderiert präsentiert werden. Damit könnten sich alle Bürgerinnen und Bürger eine Meinung bilden und ggf. durch neue Anregungen den Prozess bereichern.
6. Es sollte eine Planungsgruppe aus dem Bürgerforum gebildet werden, die sich mit den Ergebnissen befaßt und einen Vorschlag dem Gemeinderat unterbreitet. Sollte es in dieser Planungsgruppe zu keiner Einigung in diesem Gremium kommen, sollte ein Bürgerentscheid für die finale Abstimmung sorgen.

Wir würden es begrüßen, wenn bei zukünftigen großen Projekten alle Bürger gehört werden. Wir sollten zu gemeinsamen Gesprächen und zu Transparenz auffordern und als Bürger von Hirschberg eine Stimme bei Projekten dieser Größenordnung haben bzw. ein Mitspracherecht an der Planung.

2 Hallen bedeuten bereits sehr hohe laufende Kosten, die wir sicher Alle gerne tätigen, bei einer 3. Halle muss ein langfristiger Bedarf und die Unterhaltung gesichert sein. Es geht hier nicht um uns, es geht um eine neue Gemeindehalle, bei der wir befürchten, dass die Planungen langfristige Verbindlichkeiten hervorrufen, bevor der Bedarf und die Bezahlung gesichert sind.

Anmerkungen

- 1) Gem. der Homepage der Gemeinde Hirschberg ist der geplante Anteil an der Einkommensteuer im Jahre 2010 436,- Euro pro Einwohner. Das bedeutet bei 581 weniger Einwohnern eine Summe von $581 \times 436,- \text{ Euro} = 253.316,- \text{ Euro}$ an geringerer Einkommensteuerzuweisung

Bürgerinitiative Sterzwinkel

www.sterzwinkel.de

Info@sterzwinkel.de